

Be

D28 Apr 2015 16:45:32 +0200

im Schliesske <[mellarius@t-online.de](mailto:mellarius@t-online.de)>

[philippsen@web.de](mailto:philippsen@web.de)

Liebe Frau Philippsen,

leider komme ich erst heute dazu Ihre Fragen zu beantworten.

Zu 1.: Nein, ich halte den ALB für etabliert und somit für nicht ausrottbar! Als der Käfer erstmals auf dem Kontinent gefunden wurde reagierten die für die Einfuhrkontrollen zuständigen Behörden zu zögerlich, so dass der Käfer weiter mit den Verpackungshölzern (Granit) in das Inland gelangen konnte. Mit Beginn der strikten Kontrollen von "Granit-Containern" aus China tat sich ein weiteres Problem auf. Die EU-Vorgaben forderten eine Kontrolle an der Grenzeinlassstelle. Diese Kontrollen konnten aber nur durchgeführt werden, wenn der Container entladen wurde und somit das gesamte Verpackungsholz und Garnier einer Sichtkontrolle unterzogen werden konnte. Das Entladen verursachte nicht unerhebliche Kosten (Gabelstapler, Personal, Zeit, Stellplatz u. a.), die keiner bereit war zu übernehmen (von der EU nicht geregelt). Für Hamburg bestimmte Granitsendungen gingen direkt vom Hafen (in Abstimmung mit dem Zoll) zum Empfänger und wurden hier vom Personal der Amtlichen Pflanzenbeschau abgefertigt. Dieses Verfahren sollte auf Vorschlag für alle Bundesländer angewandt werden. Personalmangel, zu weite Wege, zu hoher Zeitaufwand und andere Ausflüchte verhinderten zunächst die Übernahme des Verfahrens, das dann aber doch durchgesetzt wurde. Und hier beginnt der kryptische Weg des ALB. Oftmals gingen die Container direkt auf Baustellen, zu Baumärkten, etc., hier war niemand für die Sendung zuständig oder wusste gar, dass der Pflanzenschutzdienst zu informieren war. Die Container wurden unbefugt geöffnet und die Entladung begann, der später hinzukommende Inspektor stand dann vor vollendeten Tatsachen (wo war das Holz, wo waren die Käfer?). Bei etlichen Baumärkten wurde den Kunden zudem das Verpackungsholz als kostenloses Kaminholz zu Mitnahme angeboten (wo ist dieses Holz hingelangt?).

Ich gehe davon aus, dass der ALB sich in bestimmten Refugien etabliert hat. Unbewirtschaftete Waldränder, Bruchwälder, Industriebrachen, etc. mit besonnten Bäumen der geeigneten Wirtspflanzen. Hier wäre er auch, anders als in einer Parkanlage, den vielfältigen Einflüssen des Habitats ausgesetzt (Konkurrenz, Prädatoren, Pathogene).

Zu 2.: Wenn die phytosanitäre Inspektion im Absenderland nach den Standards des Empfängerlandes durchgeführt wird, kann der Import von Schadorganismen evtl. minimiert werden. Ich bin in Absenderländern gewesen und bleibe daher skeptisch!

Zu 3.: Eine chemische Bekämpfung ist ausgeschlossen, die Gründe sind hinlänglich bekannt. Von vorsorglichen Fällungen halte ich nichts, blinder Aktionismus (wir haben ja etwas getan!). Biologische Maßnahmen die spezifisch auf den ALB wirken, sind nicht bekannt. Sie würden, falls es sie gäbe, auch auf die heimischen Bockkäfer Einfluß haben und die sind bis auf eine Ausnahme geschützt.

Im urbanen Bereich sollte die Bevölkerung aufgeklärt werden, d.h. der Panikmache keinen Glauben schenken, Kinder wie Erwachsene über den Käfer aufklären und die Angst davor nehmen!! Initiativen gründen, die die Überwachung von Parkanlagen und Gärten übernehmen, so dass eine Bewertung und evtl. gezielte Bekämpfung vorgenommen werden kann. Bei allen Auseinandersetzungen und Diskussionen daran denken, dass Behördenvertreter und Forstleute eine andere Wahrnehmung haben!

Die besagte Diplomarbeit konnte ich leider nicht mehr aufreiben. Durch die vor zwölf Jahren durchgeführte Fusion und Umzug von zwei Instituten

ist vieles wegrationalisiert worden oder einfach verlorengegangen.  
Leider kann ich mich auch nicht mehr an den Namen der Diplomandin  
erinnern. Weitere Versuche an die Arbeit zu komme werden folgen! Aus  
meiner Erinnerung: Von den gefundenen Käferarten gehörten die meisten zu  
den Bockkäfern, nach Risikoanalyse wären 80 % dieser Arten in der Lage  
in unserem Klimabereich sich zu etablieren.

Ihrer Initiative wünsche ich viel Erfolg!  
Mit freundlichen Grüßen  
J. Schliesske

---

Prof. Dr. Joachim Schliesske  
Wasserwerkstr. 2  
D-21789 Wingst  
Tel.: 04778-800421